

Bezugspreis
Der Kalle monatlich bei postmässiger
Anzahlung 1,00 Mk., vierteljährlich
3,00 Mk., durch die Post 3,25 Mk.,
auschl. Anzeilungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Verlags-
stellen ausgenommen.
Im amtlichen Zeitungsbereich
unter „Saale-Zeitung“ ein-
zelnen.
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe
„Saale-Zig.“ gestattet.

Bestandtheil der Schillingzeitung Nr. 1140
der Allgemeinen Zeitung Nr. 178
der Tages-Abendzeitung Nr. 1153.
Beitragkonto Leipzig 4603.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Nummernbezugsnummer

Anzeigen
werden die 3. Spalte Kolonnenweise
oder deren Raum mit 30 Pfg. be-
rechnet und in untern Annoncenstellen
und allen Anzeigen-Bestellungen an-
genommen. Reklamen die Seite 1 Mk.
Schluss der Anzeigenannahme vorm.
11 Uhr, in der Sonntagsnummer
abends 6 Uhr. — Abbestellungen von
Anzeigenentwürfen, soweit solche zulässig
sind, müssen schriftlich erfolgen.

Erkheim täglich zweimal,
Sonntags und Montags einmal.

Schreibleitung und Druck-Verlags-
stelle: Halle, Gr. Braunschweigstr. 17.
Verlagsdirektion: Markt 24

Nr. 433.

Halle, Donnerstag, den 16. September

1915.

Vor Riga.

Schwere Kämpfe an der galizischen und wolyhynischen Front.

Rigas Verteidigung.

c. B. Kopenhagen, 15. September.

Der Korrespondent der „Times“ an der russischen Front telegraphiert, daß Riga jetzt äußerst bedroht sei, da die deutschen Truppen südlich der Stadt angelangt seien. Man hätte ausgezeichnete Verteidigungswerke angelegt, die imstande sein würden, den Feind längere Zeit aufzuhalten.

c. B. Petersburg, 15. Sept. Anfang nächster Woche gelangen die russischen Landstürmer 11. Aufgebots der Jahrgänge 1912-16 zur Einberufung, die Jahrgänge 1907-11 sollen Mitte Oktober einberufen werden.

Die „Kriegslich“ bewundert die Energie der Deutschen bei der Anlandung von Bergen durch unwirtliche Sümpfe. Alle diese Straßen wurden durch Holzballen fahrbar gemacht und die ganze Bevölkerung herangezogen, um unter Leitung von Zivil-Ingenieuren neue Straßen zu bauen. Die Arbeit gehe so flott, daß an jedem Tage Dutzende von Straßen fertig würden. — In maßgebenden militärischen Kreisen glaubt man, daß die Verteidigungslinie noch weiter zurückgelegt werden müsse.

Erbitterter Kampf um das letzte Stück Galiziens

c. B. R. u. A. Kriegspressquartier, 15. Sept.

Der Kriegsberichterstatter der „Welt“ teilt mit: Weniger militärische als politische Rücksichten veranlassen die russische Heeresleitung, das letzte Stück Galiziens bis zur rumänischen Grenze zu halten. Die Widerstandswertigkeiten lagen für sie günstig; während die Front der Verbündeten um anderwärts eingeleitete Kräfte schwächer ist, hat sich die russische nach Aufgabe der östlichen Bugseite auf 300 Kilometer verkürzt. Dadurch schon begünstigt, erfuhr sie weiter westliche Verstärkung durch fortwährend die Truppen nachschübe. Es handelte sich für den Gegner zunächst darum, jene l. u. l. Truppen der Armee Pljanz-Baltin zu werfen, die auf dem Dni ufer des Sereth seinen Fuß gefestigt haben. Der Kampf um diese Heilen und festen Uferhöhen ist nach tagelangem Wälzen u. e. z. i. n. g. s. h. e. l. i. g. e. n. t. r. a. n. t., obwohl Jagdgeschwader, Maschinengewehre, Minenwerfer und handgranaten große Verluste in die Reihen der Angreifer rissen, trieb doch das Sprexfeuer ihrer eigenen Artillerie und Maschinengewehre die russischen Schanzlinien in atomischen Anstieg bis an die Drahtverhaue und Schützengräben der Ukrainer vor. Die Russen waren aber zu sehr geschwächt, wurden abgewiesen, und was nicht niedergemacht wurde, floh. Während an der Serethmündung östlich noch u. d. s. D. n. i. u. f. e. r. g. e. l. a. m. p. t. i. w. d., haben die Russen am mittleren Sereth den Kampf in den Raum westlich des Flusses verlegt. Schon waren deutsche Bataillone südlich an der Pol bis an den Fluß und die geprenzte Eisenbahnbrücke gelangt, als die gleichzeitig einziehenden erneuten Vorstöße u. m. e. i. s. t. h. a. r. t. l. i. b. e. l. e. g. e. n. e. r. K. r. ä. f. t. e. d. i. e. R. u. s. s. e. n. u. m. d. e. r. g. a. n. z. e. n. A. r. m. e. e. W. o. h. n. e. r. b. e. d. i. n. g. t. e. n. Der Rücknahme des Zentrums schloß sich eine entsprechende Rücknahme des linken Flügels an, als die Russen folgten, fanden sie die Ukrainer bereit und wurden abge-schlagen. Die Rückwirkung dieser Maßnahmen machte sich auch bei der Armee Böhm-Ermolli bemerkbar. Der Vorstoß in Richtung Sbaraz wurde von der verkräfteten russischen Armeegruppe durch einen neuerlichen Gegenangriff pariert. Der linke Flügel der Armee Böhm-Ermolli ist durch die neuerlichen Geländehwierigkeiten ziemlich lahmgelegt; nicht einmal im Festungsgebiet von Dubno ist die jümpflige Stwa (vielleicht mit Absicht) reguliert, was jetzt der auf das rechte Ufer zurückgewichenen russischen Weichung sehr zuzustatten kommt, doch konnten l. u. l. Truppen auf dem Dni ufer die Vorstöße Smerzewitz im Sturm nehmen. Russische Gegenangriffe scheiterten. Vor Nowonow hemmt ebenfalls das Sumpfland die Operationen. Nordöstlich der Stellung hat der linke Flügel der l. u. l. Armee um Gorn Naum östlich Serango genommen. Aufser einzelnen Jagdflügen und vereinzelten Bauernhöfen längs des Poljana-Passes ist dieses Gebiet menschenleer und fast ohne Verbindung mit der Umwelt. So hat die Wiener Landwehr starke Arbeit vor sich. Mehrere Stützpunkte, die zur Sicherung des Nordflügels notwendig sind, wurden besetzt. Die einen deutschen Seeresverbände angehörenden österreichisch-ungarischen Armeegruppen haben im Nordpolje die Striwda südwestlich Monim über-schritten.

Ausschub der russischen „Hochstuf“.

WTB. London, 15. Sept. Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Die Rückkehr der russischen Hochstuf scheint wieder durch eine energische Tätigkeit des Feindes hinausgeschoben zu sein, der auf der ganzen Front von Sabotsch bis zu den Winst-Sümpfen furchtbare Angriffe unternimmt.

Der Jar an König Georg von England.

c. B. Rotterdam, 15. September.

Der Jar drachtete an den König von England: In der ersten Zeit, welche mein Land durchmacht, entschloß ich mich,

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Sept.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Am Bridentopf westlich von Dinaburg Kampf. Bei Soloti (südwestlich von Dinaburg) wurde feindliche Artillerie geworfen.

An der Wlita nordöstlich und nordwestlich von Wlita wurden feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Ostlich von Wlita und Grobn drang unser Angriff weiter vor.

Südlich des Sjemen wurde die Szegara an einzelnen Stellen erreicht; es sind rund 900 Gefangene gemacht.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Gegner ist über die Szegara zurückgebrängt.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Belagerung auf Pinsk wird fortgesetzt. Die Gefangenzahl hat sich auf über 700 erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen wiesen feindliche Angriffe blutig ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Angriffsvorstoß am Hartmannswieser-Kopf wurde durch unser Feuer verhindert.

Ein bei Wöschig (nahe der französisch-schweizerischen Grenze) beobachteter Festballon wurde heruntergeschossen. Er überstieg sich und stürzte ab.

Oberste Seeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 15. September.

Ämtlich wird verlautbart, 15. September 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

An der bestarabischen Grenze wiesen unsere Truppen einen russischen Angriff ab. An dem Dni ufer und vor unseren Stellungen östlich von Buczacj herrscht Ruhe. In allen anderen Teilen unserer galizischen und wolyhynischen Front kam es abermals zu schweren, für den Feind erfolglosen Kämpfen.

Nordöstlich von Dubno ließ der Feind bei einem mißglückten Gegenangriff nebst zahlreichen Toten 6 Offiziere und 500 Mann an Gefangenen und drei Maschinengewehre als Beute zurück. Ungarische Seeres- und Landwehrbataillone und das Doaner Infanterieregiment Nr. 79 haben hier unter Führung entschlossener selbsttätiger Kommandanten neuerlich großen kriegerischer Tätigkeit abgelegt.

In dem Wald- und Sumpfbiet des Stru und des Bridentopf war unsere Kavallerie in den letzten Tagen zahlreiche feindliche Weiterstellungen zurück. Die in Litauen kämpfenden l. und l. Streitkräfte erreichten im Verein mit unseren Verbänden die Szegara.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzgebiet hielten die gewöhnlichen Geschüßkämpfe auch gestern an. Ostlich des Rodinus-Passes schritten unsere Truppen zum Angriff und eroberten die feindlichen Stellungen auf dem Fidenig-Kofel und auf dem Stamm südöstlich dieses Grenzgebietes. — An der lössländischen Front feuerte die italienische Artillerie mit erhöhter Tätigkeit gegen unsere Stellungen von Zaverese bis zum Teimeiner Bridentopf. Feindliche Angriffe auf dem Zaverese und im Brätschiet wurden abgewiesen. Ebenso wurden die üblichen Annäherungsversuche des Gegners im Abschnitt von Doberdo vereitelt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

den Oberbefehl zu übernehmen. Indem ich Sie das mitteile, spreche ich die Überzeugung aus, daß mit Gottes Hilfe die vereinten Kräfte der Bundesgenossen vom Siege getront werden.

König Georg antwortete, daß er den Entschluß des Jaren mit großer Genugtuung erfahren habe. Er sei ebenso überzeugt, daß die tapferen Truppen einen ehrenvollen Frieden sichten werden. Meine Gedanken, so schließt der englische König, sind mehr denn jemals in dieser kritischen Zeit bei Dir.

Die Legende von der russischen „Reform“.

Von Josef Baner.

Wenn man heute einen Blick in die französischen, englischen oder gar in die italienischen Blätter wirft, so erstaunt man über all die herrlichen Prophezeiungen, die dort über den russischen Verbündeten zu lesen sind. Nicht allein, daß die deutschen Truppen sich auf der russischen Erde hinter Prest-Blowitsch nach zu Tode setzen werden, ist dort zu lesen; ein anderes Ergebnis der fümmerlichen „Alltagsstrategie“ der deutschen Seeresführer gilt schon ganz für ausgeschlossen; aber das ist das Wenigste. Man prophezeit zugleich mit der militärischen Erneuerung, die vor der Tür liege, die vollkommene Erneuerung des politischen und sozialen Lebens im Reiche des Jaren, die Entfesselung aller bisher gebundenen Kräfte, die Erlösung aller Geknechteten und Unterdrückten, die Umwertung aller politischen Werte, so daß es bald in seinem Lande herrlicher und lieblicher zu leben sein werde, als im Reiche Nikolaus II., das nach der gar nicht langer Zeit in den nämlischen Blättern als eine von den Teufeln der Bureautratie beherrschte Hölle geschildert worden war.

Man weiß ja, worauf sich diese Prophezeiungen gründen. Seit dem Zusammentritt der Duma, der eine Folge der großen Niederlagen in Galizien und Polen gewesen, macht sich tatsächlich in den Kreisen der russischen Bourgeoisie und Intelligenz eine lebhafteste Reformbewegung geltend, und diese hat auch nach außen sichtbare Erfolge aufzuweisen. Schon daß die Duma noch nicht aufgelöst ist, sondern ihre Reden und Anträge gegen einige igtige und noch mehr gegen einige gestützte Minister fortsetzen darf, ist als ein Erfolg anzusehen. Tatsächlich ist die Macht des Parlaments gewachsen, und es ist entschlossen, von dieser Macht Gebrauch zu machen. Es hat über den Kopf der regierenden Bureautratie hinweg den Weg zum Ohre des Jaren gefunden. Dennoch ist es nötig, gerade weil es sich um russische Vorgänge handelt, genau zuzusehen, wieviel wirklicher Inhalt sich hinter der äußeren Form dieser Erscheinungen birgt. Erst dann kann man sich darüber klar werden, was es mit den Vorhergehungen einer „neuen Aera“ auf sich hat.

Wir leben, daß eine große Anzahl von Gruppen der Reichsduma bis in die Reihen der Rechten hinein sich zu einem „Blod“, den man die „liberalen Blod“ nennen, zusammengeschlossen hat, und daß dieser Blod, dem eine ähnliche neue Gruppenbildung im Reichsrat entspricht, mit einem klugen Reformprogramm herangezogen ist. Zur bilden die politischen und sozialen Reformen in einzelnen gegenwärtig weniger seine Sorge, als die Durchsetzung seines wichtigsten Programmpunktes: Erziehung der bisherigen Beantwortung durch eine Regierung, die das Vertrauen des Volkes genießt. Gewiß keine Kleinigkeit für Russland, zugleich aber auch wieder für Russland sehr bedeutsam, daß man sich die Erlaubnis ausgebeten hat, dieses Programm dem Jaren im Hauptquartier zu überreichen. Was wird der Jar damit anfangen? Er weiß natürlich, worauf es den Herren ankommt: Ernennung der Minister aus ihrer Mitte. Weshalb, er läte ihnen den Gefallen (bis her hat er noch keine Änderung nach dieser Richtung getan), so hätte in Wirklichkeit das russische Volk dadurch herlich wenig gewonnen. Viele Duma, die nach dem Staatsrecht Stolypin vom Jahre 1907 gewählt ist, durch den die Entzerrung einer ungeheuren Anzahl von Wählern durchgeföhrt wurde, die letzte, die sich als Vorbehalt des russischen Volkes bezeichnen darf. Sie ist, wie ihre ganze Tätigkeit, unter Stolypin sowohl als unter seinem Nachfolger geeicht hat, sehr wenig für die Rechte des Volkes gegenüber der Allmacht der Bureautratie und gar nicht gegen die pflichtveressene Art der Regierungsführung eingetreten. Der mitläufige Zusammenbruch ist es, der ihr plötzliches Ende tat, und nun die sonst so zahmen Oppositionisten und sogar einen Teil der Nationalisten mit der Opposition zusammen zu dem Ruf nach Reformen geführt hat.

Aber was soll das russische Volk von diesen neuen „liberalen“ erwarten, die nur danach streben, die Macht in ihre Hände zu bringen und unter dieser Bedingung bereit sind, dasselbe panfamasische Eroberungsprogramm, an dem das bisherige Regime scheiterte, dieselbe Politik des Krieges bis auf's äußerste mit dem Aufschub aller noch vorhandenen Kräfte, also die Politik der Erziehung des russischen Volkes für ein maßstabes Ziel fortzusetzen. Denn alle diese Parteien, und auch die übrigen Körperschaften, die ihnen in der Defektivität eine Stütze verleihen, die Bewaltungen der großen Städte Petersburg, Moskau, Kiew, die Handelskammern und Industriearbeitskräfte, sie alle sind mit der krampfhaften Weiterführung des Krieges, den die Erhebung von Kasan Krönung soll, einverstanden. Sie alle geloben, die gelinsten Kräfte der Nation auf die Versorgung der Armee einzustellen und alle nationalen Energien dem einen Ziele zuzuföhren. Glaubt wirklich jemand, daß unter diesen Umständen eine Aera neuerer Reformen aufbreche, eine wirksame Umkehr von dem Wege, der Russland der sozialen Revolution entgegenführen muß, angudabnen wäre?

gültig abgehört, eine radikale Umwidmung des Ministeriums galt als festgelegt. Willfuhw war ungeteilt optimistisch und entwickelte das Dumpingprogramm: Grundsätzliche Umstrukturierung der Regierung, Befestigung der Gouverneurseigenmächtigkeit und radikale Veränderung der Politik gegen die fremden Nationen. Das letztere betrifft besonders Finnland, wo die Erzherzogin geordert wird, einen „anständigen“ Minister geordert wird.

Die Vereinigten Staaten.

Ein einfacher Handelskredit.

Zwei-Milliarden-Anleihe der Verbündeten in Amerika.
WTB. London, 15. Sept. „Central News“ melden aus Washington: Pierpont Morgan hat die französischen und englischen Finanzleute zusammen mit 175 Bankiers und sonstigen hervorragenden Geschäftsteuten zu einem Empfangsessen in Wallstreet eingeladen. Man glaubt mit Sicherheit, daß es den Ministern glücken wird, eine 5-prozentige Anleihe von 100 Millionen £ aufzunehmen. Die deutsche Presse Amerikas laubt sogar das Anleiheprojekt und bezeichnet es als eine glänzende Befestigung der Neutralität.

WTB. Washington, 15. Sept. Das Reutersche Bureau rät an hochoffizielle Kreise, daß die Regierung der Vereinigten Staaten Verhandlungen mit Vertretern der Verbündeten wegen einer Anleihe von 1000 Millionen Dollar weder billigen noch mißbilligen werde. Man nehme den Standpunkt ein, daß die Bankiers der Regierung keine Mitteilung gemacht hätten und deshalb frei seien, nach Belieben zu handeln, solange sie kein Geld verlegten. Trotz des enormen Betrages sehen die Befürworter die Anleihe als einfachen Handelskredit an.

Verhandlungen zwischen Bernstorff und Lansing über den „Arabic“-Fall.

c. B. Amsterdam, 15. Sept. Eine Reuters-Meldung vom gestern abend aus Washington besagt: Nach der Unterredung, die Bernstorff mit Lansing hatte, teilte er den Journalisten mit, daß er einen günstigen Ausgang der „Arabic“-Affäre erwarte. Angenommen wird, daß Bernstorff eine weitere Frist bewilligt wurde, um sich mit Berlin zu verständigen. In einer späteren Meldung heißt es, der Korrespondent von Reuters erfährt jetzt von einem hochgestellten Beamten in Washington, daß bei der „Arabic“-Angelegenheit von einem Schiedsgericht keine Rede sein kann.

c. B. Washington, 15. Sept. Die „Associated Press“ meldet: Graf Bernstorff und Lansing hatten eine halb-stündige Besprechung über die durch den Untergang der „Arabic“ geschaffene Lage. Man glaubt allgemein, daß, ehe die Vereinigten Staaten in formelle Verhandlungen eintreten, es notwendig sein wird, daß Deutschland seine Versicherung, um den Angriffen von Unterseebooten auf Passagierschiffe aufzuhören, bestätigt.

WTB. New York, 15. Sept. Nach einem Ausspruch des Sekretärskommissars des WTB, meldet die „Associated Press“ aus Washington, Staatssekretär Lansing habe mitgeteilt, daß über den Vorfall des „Arabic“, den „Arabic“-Fall einem Schiedsgericht zu unterbreiten, von den Vereinigten Staaten noch keine Entscheidung getroffen worden sei.

Botschafter Dumba ersucht um Urlaub.

WTB. New York, 15. Sept. (Reuters). Der österreichische Botschafter Dumba hat erklärt, daß er seine Regierung um Gewährung eines Urlaubes gebeten habe, damit er die Umstände, die zum Ersuchen um seine Abberufung führten, aufklären könne.

Untersuchung der Angelegenheit Archibald.

WTB. Washington, 15. Sept. Das Justizdepartement untersucht sorgfältig die Angelegenheit Archibald, um gleich nach seiner Rückkehr nach Amerika die Verfolgung aufnehmen zu können. Es heißt, daß Wilson Maßregeln treffen will, um zu verhindern, daß zukünftig Voten mit amerikanischen Pässen von Vertretern Deutschlands und seiner Bundesgenossen benutzt werden, um Verichte durch die anglo-französischen Einien hindurchzubringen.

England.

Der Zeppelinbesuch in London.

T. U. London, 15. Sept. Das Pressebureau macht bekannt, daß ein Zeppelin sich in der Nacht vom 13. zum 14. September über der Diktüste zeigte und Bomben abgeworfen habe. Antiküstenflakkanonen, bewegliche und unbewegliche, traten sofort in Aktion. Soweit sie jetzt festgestellt wurde niemand getötet und auch kein Schaden angerichtet. — Es werden noch weitere drei Fälle von Verwundungen bekannt, die durch das Flugzeug auf dem Meer über der Küste von Kent zeigte, verursacht worden sind, davon ein Mann und zwei Frauen; letztere sind schwer verletzt.

Die allgemeine Wehrpflicht.

T. U. London, 15. Sept. Wie die „Daily Mail“ mitteilt, hat eine Gruppe von 20 Anklagern sowie 20 Zivilisten eine Petition an das Parlament eingebracht, um mit ihm die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu erörtern. Wie man weiß, sind die Liberalen in ihrer überwiegenden Mehrheit gegen diesen Plan. Sie wollen die Beibehaltung des bisherigen Systems, event. mit einigen Veränderungen. Die genannte Gruppe ist bemüht, auch die übrigen Parteien zu ihrem Standpunkt zu bekehren.

Die englischen Sozialisten.

London, 15. Sept. (Reuters). Die Zentralabteilung der englischen sozialistischen Partei hat in einer Versammlung am 13. September folgende Entschlüsse angenommen: Angeichts des Beschlusses der englischen Section des internationalen sozialistischen Bureaus, sowie der französischen und belgischen sozialistischen Parteien keine Verhandlungen mit sozialistischen Abgeordneten feindlicher Länder anzuführen, und angeichts der unbefriedigenden und zweideutigen Stellung des sozialistischen Bureaus im Haag, ferner um den Wunsch über das illoyale Betragen verantwortlicher Mitglieder der englischen sozialistischen Partei auszudrücken, die versuchen, den Beschluß der englischen Section des internationalen sozialistischen Bureaus zu umgehen, indem sie einen Abgeordneten nach Bern abenden wollten, weshalb sich die Abweisung in Verantwortung des Erlassens der internationalen Kommission der englischen sozialistischen Partei, für diesen Zweck irgendwelchen Geldbeitrag zu leisten.

Frankreich.

Joffre meldet.

WTB. Paris, 15. Sept. Amtlicher Bericht von gestern abend: Anbauendes Infanterieregiment um Arras, in den Gebieten von Loos, Couron, sowie auf der Front in der Champagne, besonders bei Aubertin, Souait und Verthes. Ebenso ziemlich lebhaftes Geschützfeuer im Walde von Apremont und nördlich Sures, in Voehringen im Gebiet von Embermenil.

Was man in Paris weiß.

T. U. Rotterdam, 15. Sept. (Eigene Meldung.) Das Pariser „Journal“ bringt folgende Meldung, die besonders in Berlin sehr interessieren wird: Seit einer Reihe von Tagen ist Berlin anbauender der Schauplatz großer Feuersbrünste. Eine große Anzahl von Gasanstalten ist in Flammen aufgegangen.

Italien.

Italiens Kriegsausgaben.

WTB. Rom, 14. Sept. „Nuova Antologia“ weist darauf hin, daß bei monatlich 500 Millionen Lire Kriegsausgaben die Staatskassa am Ende des Jahres 6 Milliarden betragen werde, von denen bis jetzt nur 2 Milliarden gedeckt seien. Wenn eine große Anleihe von wenigstens drei Milliarden gelingen sollte, so wären jährlich 300 Millionen Zinsen zu zahlen, die nur durch neue Steuern aufgebracht werden könnten. Große Sparmaßnahme sei am Plage.

Ein österreichisches Flugzeug über Viena.

WTB. Viena, 15. Sept. („Agenzia Stefani“.) Gestern überflog ein österreichisches Flugzeug mit italienischen Farben (?) die Stadt und warf vier Bomben ab. Eine fiel in der Umgebung des Wienerflughafens nieder, beschädigte ein Haus und verletzte 8 Personen leicht.

Vermischte Kriegsnachrichten.

22 Millionen Mark Zeppelinschäden in England.

Die „Times“ melden, daß die Kriegsstreitkräfte im Schiffahrtsverkehr Englands mit Amerika, die bisher 5 Prozent betragen, auf 20 Prozent getiegen sind. Den „Daily News“ zufolge begehnten die englischen Versicherungsgesellschaften bis zum 5. September insgesamt 22 Millionen Mark für Zeppelinschäden aus.

Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg beim Sultan.

c. B. London, 15. Sept. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Konstantinopel mitgeteilt: Der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg stattete dem Sultan einen Besuch ab, worauf ihm Kriegsmilitär Enver Pascha die Truppen vorstellte mit den Worten: „Die Gegenwart des Herzogs von Mecklenburg ist das Angehen der Zukunft der großen deutschen Armee.“ Es geht aus dem Bericht, daß der Herzog mehrere Millionen in Gold mitgebracht habe.

Eine italienische Oper über den Krieg.

T. U. Aus London wird berichtet: „Daily Chronicle“ weiß mitzuteilen, daß der italienische Komponist Puccini die Front besucht hat und dort mit d'Annunzio eine Begegnung hatte. Das Resultat dieser Begegnung ist, daß d'Annunzio beschloß, eine Oper über den Krieg für eine Oper zu schreiben, zu der Puccini die Musik schreiben werde.

Was wird aus den Dardanellenkämpfen?

T. U. Berlin, 15. Sept. Von unterrichteter Seite wird dem „Berl. Vol.-Mtg.“ u. a. geschrieben: Das Herannahen des Aquinotiums und seine besonders im Golf von Saros mit großer Heftigkeit auftretenden Süds- und Südwestwinde lassen den Verbündeten nur noch eine kurze Spanne Zeit, wenn sie ihr Glück gegen die türkischen Einien noch einmal versuchen wollen. Im türkischen Lager verliert man sich daher noch in dieser Woche eines allgemeinen wütenden Angriffs, für den bei den Verbündeten seit einigen Tagen die Vorbereitungen im Gange sind. Später dürften die Elemente Winterruhe gebieten, denn die sehr häufig zu heftigen Stürmen anschwellenden Südwinde sind in der Regel von Herbst bis zum Frühjahr vorherrschend. Die Zustände, die im englisch-französischen Lager, selbst bei einem nur fünf-tägigen Gürtturn, wie sie nicht selten sind, eintreten müssen, sind kaum auszuenden, und in türkischen Kreisen hält man die Fortsetzung des Landangriffs auf Gallipoli über d. Winter für ausgeschlossen. Man erwartet dort noch einen großen Angriff — und dann Schluss!

Belgischer Protest.

WTB. De Havre, 14. Sept. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die belgische Regierung protestierte bei den neutralen Staaten dagegen, daß Deutschland belgisches Eisenbahnmaterial entzerne, da das eine neue Verletzung der Gesetze der Kriegführung sei.

Ein Schweizer wegen Spionage zum Tode verurteilt.

Wie der „Zürcher Post“ unter dem 10. d. M. gemeldet wird, ist der seinerzeit wegen Spionage zuuniften Frankreichs überführte Schweizer Sportsmann Dörflinger aus Basel bei der Verhaftung gefangen, an den Kriegerlager in Löttrach und Freiburg i. Br. teilsgenommen zu haben. Der Zweck war die Festhaltung der dortigen Munitionsdepots. Gestern wurde der Angeklagte im Beisein der höheren Offiziere der Armeekommando-Garde von dem Stabsgericht zum Tode durch Erschießen verurteilt. Eine Revision wurde verworfen. Der Angeklagte brach bei Vernehmung des Urteils zusammen. Das Urteil wird bereits vollstreckt sein.

Spions Ende.

Wilmshausen (Eltz.), 15. September. Nach der „Neuen Mittl. Ztg.“ ist der Spionier Alfred Meyer wegen Spionage erschossen worden. (WTB.)

Die Lage in Persien.

Wie die „Frankf. Ztg.“ aus London meldet, berichtet der Petersburger Berichterstatter der „Morning Post“ noch einige Einzelheiten über die Vorgänge in Persien. Es heißt in dem Bericht, die Deutschen hätten nun ihr Ziel erreicht. Der indoeuropäische Telegraph sei nun endgültig unterbrochen. Die britischen und russischen Konsuln und alle Untertanen hätten sich unter dem Schutz einer mächtigen Gestalt verschanzt. Der Rückzug der Russen und der Engländer sei erfolgt, um unnützes Blutvergießen zu vermeiden. Die Deutschen besäßen nun die Macht in dieser Region, die viel zu weit von dem direkten russischen und englischen Einflusse entfernt sei. Über die Angelegenheiten blieben nicht so und eine starke russische Streitmacht sei bereits unterwegs.

Bestaufte deutsche Musik. „Daily Mail“ vom 7. Sept. veröffentlicht folgenden Brief aus dem Lagerort. Letzten Sonntag wohnte ich auf dem Bier von Landudno einem Konzert bei. Nr. 3 des Programms lautete: „Porgipiel, Triflan (auf Wunsch)“. Der Name des Komponisten war nicht genannt. Es stellte sich jedoch heraus, daß es sich — wie ich bereits vermutet hatte — um das Porgipiel aus „Triflan und Nolbe“ von Wagner handelte.

Beim Verlassen des Konzertsaales ging ich ins Bureau der Konzertgesellschaft und fragte den Sekretär, warum dieses Stück auf dem Programm mit unvollständiger Besetzung und ohne Nennung des Komponisten aufgeführt sei. Auf meine Frage, die Erklärung habe gesucht, daß, falls der Name des deutschen Komponisten angegeben worden wäre, „die Hälfte des Publikums den Saal verlassen haben würde“. Augencheinlich will also die Konzertverwaltung von Landudno die Besucher dazu zwingen, deutsche Musik anzuhören und scheut sich nicht, zu diesem Zwecke Gesetze zu benutzen!

Deutsches Reich.

Keine Höchstpreise für ausländisches Getreide.

Auf Veranlassung der Zentral-Einkaufsgesellschaft ist am Berliner Produktenmarkt bekanntgegeben worden, daß für Auslandsgetreide keine Höchstpreise festgesetzt sind. Der Uebernahmepreis der über die Grenze kommenden Ware wird von Fall zu Fall festgesetzt, und zwar von einer Kommission, in die auch ein Getreidehändler gewählt werden wird.

Gegen wucherische Angebote.

WTB. Berlin, 15. Sept. Der Heeresverwaltung gehen fortwährend Angebote auf Waren zu, die in den Kriegesgefangenenlagern Verwertung finden sollen. Die Preterangebote sind vielfach so hoch, daß sie an Wasser grenzen. Die Heeresverwaltung wird künftig derartige Verkäufer von allen Lieferungen an die Heeresverwaltung ausschließen und die Veranlassung ihrer Bekämpfung nach § 5 der Bekanntmachung vom 23. Juli 1915 in Erwägung ziehen.

Ausland.

Die amerikanische Farbstoffnot.

c. B. Frankfurt a. M., 13. Sept. Die Farbstoffnot in Amerika ist im Wachsen. Wie eine New Yorker Meldung der „Frankfurter Zeitung“ besagt, hat die Farbenvereinigung der Staatssekretär Lansing gebeten, die Einfuhr von Farbstoffen zu ermöglichen. Die Nationalvereinigung der Baumwollfabrikanten erklärte die amerikanischen Erzeugnisse für wertlos und verlangte die Einfuhr von Farbstoffen als dringende Notwendigkeit.

Deutsches Entgegenkommen für Schweden.

c. B. London, 13. Sept. Nach Meldungen des „Erzberger Telegraph“ hat in Schweden die Erlaubnis der deutschen Regierung, schwedische Telegramme durch die Funkstationen von Auen abzugeben, die allergrößte Befriedigung erregt. Die Telegramme müssen allerdings wichtig sein und dürfen nicht mehr als 15 Worte enthalten. In schwedischen Industriekreisen hält man dieses Entgegenkommen Deutschlands für sehr bedeutend, da es der schwedischen Industrie auf diese Weise möglich ist, ohne England mit Amerika zu korrespondieren und auch den bedeutend längeren und kostspieligeren Umweg über das schiffliche Kabel vermeiden zu können.

Kleingeldmangel in Frankreich.

c. B. Rotterdam, 13. Sept. Im Pariser „Temps“ besagt sich der Leiter einer großen Geldfabrik, daß die Not an Kleingeld so groß geworden sei, daß man an den Montagstagen nicht weiß, wie man die Arbeiter ausbezahlen soll. Auch die Direktoren der Fabriken von Kriegsmaterial in Savre und Rouen klagen über diesen Uebelstand. Sie haben verlangt, die Arbeiter mit Bons zu bezahlen, die aber von diesen verweigert wurden, weil sie nur in dem bestimmten Stadtfreis verwendet werden können, während die Arbeiter Geld haben wollen, das überall Kurs hat. In Dijon hat die Handelskammer begonnen, Papiergeld zu einem Franc auszugeben, das aber auch wenig Anklang findet.

Der Schweizer Einfuhrzoll.

Bern, 14. Sept. Amtlich wird bekanntgegeben: Der französische Botschafter, sowie der britische und italienische Gesandte teilten heute dem politischen Departement die Antwort ihrer Regierungen mit. Diese ermöglicht eine befriedigende Lösung in der Frage der Organisation der Einfuhr. Das politische Departement wird binnen kurzem dem Bundesrat einen ausführlichen Bericht über die ganze Frage unterbreiten. c. M.

Halle und Umgebung.

Halla, den 16. September 1915.

Hallenser in den Verlustlisten.

In den deutschen Verlustlisten der 678.—683. Ausgabe werden aus Halle genannt:
Deutsches Reserveinfanterie-Regiment Nr. 324. Infanterie-Regiment Nr. 88: Hermann Bertram (4. Komp.) vermißt. Infanterie-Regiment

